

I Funktionen und literarische Umsetzung von Fußball in ausgewählten Werken

1 Fever Pitch

Nick Hornbys Buch *Fever Pitch*¹ erschien 1992 und wurde zu einem Bestseller². Unter den in dieser Arbeit besprochenen Texten besitzt es den wohl höchsten Bekanntheitsgrad, vergleichbar nur mit John Kings *Football Factory*³ und dem Film *Bend It Like Beckham*⁴. Das gegenüber diesen deutlich ältere *Fever Pitch* ist allerdings nicht nur aufgrund hoher Verkaufszahlen von besonderer Bedeutung, sondern auch, weil es in der englischen Literatur eine Entwicklung auslöste, die dazu führte dass sich zunehmend auch die eigentlich fußballfernen Schriftsteller und Intellektuellen zu ihrer Leidenschaft für den Fußball bekennen konnten und wollten. In den folgenden Jahren wurden folglich viele literarische Werke publiziert, die den Fußball oder die Liebe zum Fußball in den Mittelpunkt stellen⁵. Die Publikationswelle, die Hornbys Buch auslöste, veranschaulicht, wie groß das Bedürfnis von Schriftstellern in den Neunzigern geworden war, sich an poetischen und akademischen Diskursen über Fußball zu beteiligen.

Diese Entwicklung ist im Kontext fundamentaler Veränderungen des Fußball in Großbritannien zu sehen: Englands Erfolg bei der Weltmeisterschaft 1990⁶ steigerte die Begeisterung für den Fußball spürbar und wurde zur Basis für ein neues, auch durch Fußball konstruiertes nationales Selbstverständnis, das sich bis zur 1996 in England aus-

¹HORNBY, Nick: *Fever Pitch*. London: Penguin Books, 2000. Die folgenden Seitenangaben in runden Klammern beziehen sich auf diese Ausgabe.

²So war es unter anderem das bestverkaufte Sportbuch des Jahres 1992. Vgl. TICHER, Mike: „English soccer fans“. In: *Sporting Traditions* 10 (1993), Nr. 1, S. 101.

³Vgl. Kapitel ??

⁴Vgl. Kapitel ??

⁵Vgl. STUBBS, David: „Reading Festival“. In: *When Saturday Comes Special* October (2003), Nr. 200, S. 19.

⁶England schied erst im Halbfinale nach Elfmeterschießen gegen die BRD aus und verzeichnete damit das beste Ergebnis seit dem Gewinn der Weltmeisterschaft 1966. Vgl. THE FOOTBALL ASSOCIATION: *England History: The Story So Far*. <http://www.thefa.com/England/SeniorTeam/History/> – Aufgerufen am 23.08.2005

getragenen Europameisterschaft kontinuierlich steigerte⁷. Aber auch der Fußball selbst und vor allem seine Anhängerschaft veränderte sich in dieser Zeit merklich: In den Neunzigern wurden die Stadien nach der Katastrophe von Hillsborough⁸ aus Sicherheitsgründen zu *all-seat stadiums*, die Stehtribünen als traditionelle Domänen der *working class*-Fans wurden abgeschafft. Entsprechend veränderte sich auch die Zuschauerstruktur: Die soziale Zusammensetzung verschob sich zu Lasten der *working class*-Fans, der Anteil des bürgerlichen Mittelschichtpublikums stieg⁹. Mitten in dieser Entwicklung erschien mit *Fever Pitch* ein als *football novel*¹⁰ gekennzeichnetes Buch, das all denen, die sich bislang aufgrund ihrer gesellschaftlichen Position nicht zu ihrer Leidenschaft zu bekennen getrauten, endlich die Möglichkeit eröffnete, diese literarisch zu artikulieren. Fußball war endlich auch für die akademische Mittelschicht „gesellschaftsfähig“ geworden. Hornbys Einfluß auf die Entwicklung der Fußballliteratur kann dementsprechend gar nicht hoch genug eingeschätzt werden: Im deutschen Sprachraum etwa wurde und wird bis heute, 13 Jahre nach seiner Veröffentlichung, bemängelt, dass es kein deutsches Fußballbuch gäbe, das dem Vergleich mit *Fever Pitch* standhält, dass der „große Fußballroman“ in Deutschland also bis heute fehle¹¹ und für HIEBER ist *Fever Pitch* sogar dabei, ein „Klassiker[] im noch recht jungen Genre des poetischen Fußballbuchs“¹² zu werden. Eine Arbeit über Fußball in der englischen Literatur kommt also nicht daran vorbei, auf *Fever Pitch* einzugehen; unter den hier besprochenen Büchern ist es mit Abstand das populärste und meistverkaufte, und es markiert den Beginn einer Ära, in der das Schreiben über Fußball neue Wege einschlug. Ohne *Fever Pitch* wäre etwa auch ein Buch wie *A Season With Verona*¹³, Tim Parks „Reisebericht“ von den Auswärtsspielen des italienischen Vereins Hellas Verona, kaum denkbar gewesen. *Fever Pitch* wurde zweimal verfilmt: Der Brite David Evans verfilmte den Bestseller

⁷Zu den Ursachen der Re-Definition von *Englishness* und zum problematischem Charakter dieser Entwicklung vgl. CARRINGTON 1998.

⁸Vgl. TAYLOR, Ian: Hillsborough, 15. April 1989. Einige persönliche Überlegungen. Aus: HORAK, Roman/REITER, Wolfgang (Hrsg.): *Die Kanten des runden Leders. Beiträge zur europäischen Fußballkultur*. Wien: Promedia, 1991.

⁹Diese Entwicklung beschreibt u.a. GIULIANOTTI, der die Weltmeisterschaft von 1990 als den Beginn einer „Verbürgerlichung“ des englischen Fußball sieht, in dessen Kontext auch die zeitlich nahe Veröffentlichung von Hornbys *Fever Pitch* als einem Vorreiter auf dem Feld des „*New Football Writing*“ anzusehen ist. Vgl. GIULIANOTTI, Richard: *Football Media in the UK: A Cultural Studies Perspective*. <http://www.efdeportes.com/efd6/rgi1.htm> – Aufgerufen am 01.02.2005. Vgl. außerdem STUBBS 2003, S. 18.

¹⁰Auf die Problematik dieser Bezeichnung wird in Kapitel 1.3 eingegangen.

¹¹Vgl. BIERMANN, Christoph: „Der große Roman fehlt“. In: *die tageszeitung* vom 20.12.1997, Nr. 5413. Bezeichnenderweise ist es Biermann selbst, der die bislang einzige deutsche Entsprechung zu *Fever Pitch* verfasst hat, vgl. BIERMANN, Christoph: *Wenn Du am Spieltag beerdigt wirst, kann ich leider nicht kommen*. Köln: Kiepenheuer & Witsch, 1995

¹²HIEBER, Jochen: „Es packt uns alle immer wieder. Klassiker der Fußballprosa: Javier Marías, Eduardo Galeano, Nick Hornby, Joe McGinnis und Tim Parks“. In: *Anstoss. Die Zeitschrift des Kunst- und Kulturprogramms zur FIFA WM 2006*. 2 (2005), S. 80.

¹³PARKS, Tim: *A Season With Verona. Travels Around Italy in Search of Illusion, National Character and Goals*. London: Vintage, 2003.

1997¹⁴, 2005 lief in den USA eine Neuverfilmung an, die speziell auf die Interessen des amerikanischen Publikums zugeschnitten wurde¹⁵. Dabei wurde der Tatsache Rechnung getragen, dass Fußball in den USA nicht annähernd so populär ist wie im überwiegenden Teil der Welt¹⁶. An die Stelle von Fußball tritt deshalb Baseball, statt Arsenal London sind die Boston Red Sox der Lebensinhalt des Protagonisten. Gemeinsam ist beiden Filmen, dass der autobiografische und wenig handlungsbetonte Stoff dadurch umgesetzt wurde, dass der Beziehungskonflikt mit der Lebensgefährtin im Vordergrund steht. Der Irrationalismus des Fan-Daseins, der eigentliche Hauptaspekt der Buchvorlage, wird also hauptsächlich als eine Erschwernis dieser Beziehung dargestellt. Die Regisseure der US-Version von *Fever Pitch* stehen mit ihrer Adaption durchaus in einer guten Tradition: Ähnliches geschah auch 2001, als mit dem britischen Film *Mean Machine*¹⁷, ein Remake von *The Longest Yard*¹⁸ (1971), anlief, in dem es im Gegensatz zum Original nicht mehr um American Football, sondern um Fußball ging.

Im folgenden Kapitel wird das in *Fever Pitch* behandelte Thema der Besessenheit des Fans unter Berücksichtigung des „*dual point of view*“¹⁹, der narrativen Struktur und der Wirkungsweise des Humors analysiert. In Kapitel 1.2 wird das Bild von Männlichkeit untersucht, das in *Fever Pitch* transportiert wird. Kapitel 1.3 widmet sich der Frage nach dem Genre des Buches und seinem Fiktionalitätsgrad.

1.1 „It’s in there all the time, looking for a way out“ – Der doppelte Blick auf eine Obsession

Im Zentrum des Buchs steht die Erkenntnis, dass die Besessenheit des Fans Macht über sein ganzes Leben gewinnt: „[F]ootball gives shape to the protagonists’s life and life-story“²⁰. Bereits im Titel wird dieses Thema in einem Wortspiel vorweggenommen: *Fever Pitch* kann als der Höhepunkt oder das Steigen des Fiebers verstanden werden; Fieber meint hier die Besessenheit des Erzählers, die als eine Krankheit oder zumindest als Symptom einer Erkrankung dargestellt wird. Mit dem Begriff *pitch* wird im Englischen aber auch das Fußballfeld bezeichnet. *Fever Pitch* vereint also das Pathologische der Obsession mit dem Themengebiet Fußball²¹.

Ab dem Zeitpunkt, zu dem der Erzähler vom „Fußballfieber“ angesteckt wird, wirkt

¹⁴EVANS, David: *Fever Pitch*. GB, 1997.

¹⁵FARRELLY, Bobby/FARRELLY, Peter: *Fever Pitch*. USA, 2005.

¹⁶Jedenfalls bezogen auf den professionellen Männerfußball – Jugend- und Frauenmannschaften verzeichnen in den USA hingegen große Erfolge, vgl. OVERSCHELP, Malte: „Ein Sport für Spillerige“. In: *taz Magazin* vom 30.11.2002, Nr. 6918.

¹⁷SKOLNICK, Barry: *Mean Machine*. GB, 2001.

¹⁸ALDRICH, Robert: *The Longest Yard*. USA, 1974.

¹⁹MOSELEY 1994, S. 90.

²⁰HUBER 2002, S. 287.

²¹In der deutschen Übersetzung wurde versucht, mit dem Titel *Ballfieber* das Wortspiel so gut als möglich nachzuempfinden.

sich dieses auf sein gesamtes weiteres Leben aus – nicht nur auf seine Terminplanung, die fortan durch den Spielplan determiniert wird: Fußball dominiert weit mehr als nur den Tagesablauf und das Verhalten des Erzählers – er prägt und strukturiert auch sein Denken und herrscht über sein Unterbewusstsein, ganz im Sinne des ersten Satzes der Einleitung: „*It's in there all the time, looking for a way out*“⁽¹⁾. Diese Feststellung spiegelt sich wider im Aufbau des Buches: Jedem Kapitel ist unterhalb der thematischen Überschrift ein bestimmtes Fußballspiel mit dem jeweiligen Datum zugeordnet²². Für die chronologische Struktur des Buchs bedeutet das, dass der Erzähler jedes Phase seines Lebens gedanklich mit Ereignissen im Fußball verknüpft, und diese Verknüpfung ist so eng, dass nicht mehr das eigentliche Erleben anhand von Fußballspielen memoriert wird, sondern tatsächlich die Spiele selbst ein dominanter Teil des Lebens werden, es also der Fußball ist, der dem Leben Form und Richtung aufzwingt, „*so daß die Gliederung des Buches eine Gedächtnisstruktur abbildet, in der Fußballspiele nicht nur Teil der Erinnerung sind, sondern sie erst auslösen*“²³.

Hornby bedient sich in *Fever Pitch* eines „*dual point of view*“²⁴, der es dem Erzähler ermöglicht, die Obsession, der er ausgeliefert ist, zugleich analysieren zu können. Er tritt damit einerseits als hoffnungsloser Fanatiker auf, andererseits als sachlicher Analytiker, der klar diagnostiziert, dass er die Grenze zur Besessenheit längst überschritten hat, der Diagnose aber dennoch hilflos gegenübersteht²⁵. Gerade aus dieser doppelten Perspektive entstehen für MOSELEY Ehrlichkeit und Komik des Buches²⁶. Und es lässt sich tatsächlich vermuten, dass ein Teil des großen Erfolges des Buchs aus der Tatsache resultiert, dass der Fußballfan hier nicht aus einer externen Perspektive analysiert wird, sondern dass der Fan selbst das Wort ergreift, dass er seine Gemütszustände offenbart und zugleich schonungslos analysiert und damit seine eigene Besessenheit in den Vordergrund rückt ohne sie zu glorifizieren²⁷. Hornby gibt dem typischen Fußballfan damit eine Methode an die Hand, sich mit ihm zu identifizieren, ohne die negativen Seiten der Obsession dabei leugnen zu müssen. Damit erreicht er zwei verschiedene Lesergruppen zugleich: Zum einen die Fans, die sich in den Selbstbeschreibungen des Erzählers wiedererkennen²⁸, und zum anderen die interessierten Außenstehenden, denen ein Einblick in die Gefühls- und Gedankenwelt des Fans ermöglicht wird.

Die Komik in *Fever Pitch* entsteht aber nicht nur aus der verzweifelten Selbstreflexion. Sie liegt auch im Hang zur Übertreibung begründet. Fundstellen existieren im Übermaß; JOCH zitiert eine Stelle, in der der Erzähler eine heimliche Vereinbarung mit sich

²²Vgl. die Ähnlichkeit zu den Gedichten von John Baine in Kapitel ??.

²³JOCH 2003, S. 158.

²⁴MOSELEY 1994, S. 90.

²⁵Vgl. MOSELEY 1994, S. 90.

²⁶Vgl. MOSELEY 1994, S. 90.

²⁷Vgl. MOSELEY 1994, S. 93.

²⁸Vgl. MOSELEY 1994, S. 87: „*The (...) typical fan is characterized, it seems to me, by intense loyalty, conservatism, and pessimism.*“

selbst abschließt, dass er einen Wahlsieg der von ihm abgelehnten Conservative Party unter Thatcher im Tausch gegen einen Pokalsieg von Arsenal akzeptieren würde(105). Hier und an zahlreichen anderen Stellen gewinnt die Übertreibung gerade dadurch an Komik, dass sie zu Gunsten der Fußballmannschaft und zu Lasten des Erzählers, seines persönlichen Umfeldes oder gar der gesamten Gesellschaft ausgelebt wird – denn natürlich wünscht sich der Erzähler keine Tory-Regierung²⁹. Der extreme Leidensdruck des Fans, der nahezu alles tun würde, um einen Erfolg seines Vereins zu erleben, wird durch die komische Übertreibung erst in seinem vollen Ausmaß auch für Außenstehende begreifbar. Aber die Ironie, die Hornbys Werk durchzieht, verschafft ihm auch die Möglichkeit, sich aus einer durch Klassenzugehörigkeit und Bildungsstand konstruierten Identität zu befreien: Er ist einerseits ein klassischer Vertreter der akademischen Mittelschicht, unterscheidet sich andererseits aber in seiner Fußballleidenschaft nicht vom typischen working class-fan³⁰. In *Fever Pitch* wird also, ähnlich wie in *Bend It Like Beckham*, die grundsätzliche Möglichkeit thematisiert, Elemente der eigenen Identität frei zu wählen und zu kombinieren. Die oftmals als zwingend verstandenen Zusammenhänge zwischen Fußball, Gewalt und Sexismus werden aufgelöst zugunsten einer freien Kombinierbarkeit von Merkmalen und Vorlieben:

„Theoretically it is possible to like football, soul music and beer, for example, but to abhor breast-grabbing and bottom-pinching (or, one has to concede, vice versa); one can admire Muriel Spark and Bryan Robson.“(72)

Damit schafft Hornby die Gratwanderung, sich weder als Schöngest über den „gewöhnlichen“ Fan zu erheben, noch die negativen Seiten des Fußball zu verherrlichen. Nichtsdestotrotz wurde ihm beides von unterschiedlichen Seiten vorgeworfen³¹, ein Vorwurf, auf den Hornby – im Stil von *Fever Pitch* – reagierte: „*Ich habe sozusagen Hooligans herangezogen, die Kierkegaard zitieren und Klamotten von Gaultier tragen*“³².

Am Ende des Buchs schildert der Erzähler seine anfänglichen Bedenken, sich mit seiner Fußballbesessenheit analytisch auseinanderzusetzen, indem er sein Leben als Fan zu Papier bringt. Er fürchtet, dass er mit dem Niederschreiben seiner Gefühle diesen ein Ende setzen könnte, dass er „(...) eine Katharsis durchleben würde“³³, an deren Ende die Ernüchterung in Form einer großen Leere stünde (237). Er fürchtet einen – durch die Reflexion über das eigene Ich hervorgerufenen – Reifeprozess, der im Ergebnis die Obsession besiegen könnte. Die literarische Auseinandersetzung mit seiner Obsession wird also mit einem Prozess der therapeutischen Bewältigung gleichgesetzt, an deren

²⁹Vgl. JOCH 2003, S. 159.

³⁰Vgl. JOCH 2003, S. 160 f..

³¹Vgl. MOSELEY 1994, S. 94

³²BABIAS, Marius: *Hitzfeld, der Duchamp des Fußballs. Warum sich Intellektuelle und Künstler für den Volkssport Fußball interessieren*. http://www.nadir.org/nadir/periodika/jungle_world/_98/07/31a.htm – Aufgerufen am 28.08.2005.

³³LEIS 2002, S. 154.

Ende die Befreiung von einem Trauma steht³⁴. Gleichwohl wird diese Option nicht als Erlösung verstanden, sondern als eine Bedrohung dessen, was die Identität des Erzählers konstituiert. Doch letztlich stellt er fest, dass das Gegenteil der Fall ist und er den Fußball mehr denn je genießen kann (237).

Selbst hier agiert der Erzähler also höchst irrational: *Fever Pitch* beschreibt zwar den Masochismus des Fans, das ständige Erleben von Enttäuschungen und Frustrationen, die soziale Isolation und die emotionale Abhängigkeit des besessenen Fans – es ist kein Buch über die Freude am Fußball, sondern über die Pein des zwanghaft loyalen Anhängers, der dem Verein durch alle Hochs und Tiefs folgt. Diesen höchst unbefriedigenden Zustand zu verändern, sich von der Obsession zu lösen und sich damit selbst zu befreien ist aber keineswegs das Ziel des Erzählers. Es kann also konstatiert werden, dass es für den Erzähler aus dem Fan-Dasein keinen Ausweg gibt. Bei allen negativen Begleiterscheinungen, die das Leben des Fans auszeichnen, gewinnt am Ende doch das Positive die Oberhand, denn gerade im Miterleben und Miterleiden, in der Erfahrung kollektiv ertragenen Schmerzes, manifestiert sich die eigene Identität.

Damit erscheint auch HIEBERS Kategorisierung als *Entwicklungsroman* problematisch: Das Buch beschreibt nur zu Beginn eine Entwicklung, nämlich die Entwicklung eines Kindes zu einem glühenden Anhänger von Arsenal London. Im Prozess des Erwachsenwerdens ist aber keine Weiterentwicklung mehr zu erkennen³⁵. Der Erzähler reift nicht, wird nicht erwachsen, er verharrt vielmehr in Bezug auf seine Obsession auf dem Entwicklungsstand des Elfjährigen, der dem Verein „verfällt“ und diese Passion nicht mehr ablegen kann. Und obwohl diese Liebe hauptsächlich von negativen Empfindungen wie Enttäuschung und Frustration getragen ist, wird sie zum dominanten Lebensinhalt. Es sei dahingestellt, ob tatsächlich „die Psychologie (...) vor solch einem komplexen Phänomen wie dem Fußballfieber“³⁶ versagt. So steht im Zentrum von *Fever Pitch* auch die Erkenntnis, dass der radikale Fan seine Obsession zwar weder steuern noch ablegen kann, dass sie sein Leben, also sein Verhalten, sein Denken und seine Beziehungen, auf extreme Weise prägt, dass dieser Zustand jedoch bei allen negativen Aspekten auch eine emotionale Heimat und Zugehörigkeitsgefühle bietet, die in hohem Ausmaß sinn- und identitätsstiftend wirken.

³⁴Vgl. LEIS 2002, S. 154.

³⁵Bezeichnend ist die Schilderung der Studienzeit des Erzählers: Er erkennt, dass sein Studium in Cambridge eine Gelegenheit hätte sein können, seine Fußballleidenschaft abzulegen, eine neue Identität zu finden und die Privilegien der Eliteuniversität für sich zu nutzen. Statt dessen flüchtet er sich, vom Leben an der Universität eher eingeschüchtert als begeistert, umso mehr in seine Identität als Fußballfan, der er sich sicher sein kann und die ihn nicht mit ungewohnten Anforderungen konfrontiert (92 f.).

³⁶LEIS 2002, S. 154.

1.2 Neue Konstruktionen von Männlichkeit

Die traditionell männliche Welt des Fußballsports macht die kulturelle Nutzung von Fußball auch unter dem Aspekt von Geschlechteridentitäten zu einem interessanten Untersuchungsgegenstand. Die Dichterin Sarah Wardle betont in einem Interview, dass gerade *Fever Pitch* und der Film *Bend It Like Beckham* Beispiele dafür sind, dass das Sujet Fußball dann interessant wird, wenn es Fragen von „*Identität und Maskulinität*“³⁷ aufwirft. Dieser Aspekt wird in der vorliegenden Arbeit besonders in der Analyse von Gurinder Chadhas Fußballkomödie *Bend It Like Beckham* berücksichtigt, die Fußballleidenschaft als Teil einer weiblichen Identität darstellt³⁸. Eine andere Perspektive findet sich in Hornbys Roman: Während der Film Fußball verwendet, um neue Konstruktionen von Weiblichkeit zu diskutieren, setzt sich *Fever Pitch* mit Männlichkeitsidealen und männlicher Identität auseinander. GYMNICH sieht in den Romanen von Hornby die Auseinandersetzung mit Männlichkeit in der Unsicherheit des Mannes gegenüber einem neuen Typ Frau – speziell innerhalb einer Beziehung –, aus der er sich in *Fever Pitch* durch die „*Flucht in die als männlich aufgefasste Welt des Fußballs und männlicher Sportfans*“³⁹ rettet.

Tatsächlich bewegt sich der Erzähler in *Fever Pitch* von früher Kindheit an in einer weiblich dominierten Umgebung, da er nach der Scheidung seiner Eltern bei seiner Mutter und Schwester aufwächst. Der Vater steht ihm nur am Wochenende zur Verfügung, wenn er die Kinder für gemeinsame Aktivitäten abholt. Diese gemeinsamen Aktivitäten werden zum Auslöser für die Fußballobsession des Erzählers: Auf der Suche nach einer gemeinsamen Beschäftigung gehen Vater und Sohn 1968 zu einem Heimspiel von Arsenal London, das die obsessive Liebe des Jungen zum Fußball und zu Arsenal begründet(7). Unter dem Aspekt der Maskulinität betrachtet, fallen dabei zwei Dinge auf: Zum einen ist der gemeinsame Fußballnachmittag das erste Erlebnis seit der Scheidung der Eltern, bei dem der Sohn eine echte Beziehung zu seinem Vater aufgrund einer gemeinsamen Erfahrung aufbauen kann (8 f.), und zum anderen scheint die spezielle männliche Komponente des Fußball im Rückblick einen Großteil der Faszination auszumachen, die das Spiel auf den Jungen ausübt:

„I remember the overwhelming *maleness* of it all – cigar and pipe smoke, foul language (...), and only years later did it occur to me that this was bound to have an effect on a boy who lived with his mother and sister“(11)

Hornby lässt das Spiel als ein Initiationsritual erscheinen, mit dem der Junge in die Welt

³⁷WOOLF, Paul: *Perfect Pitch*. http://www.ideasfactory.com/writing/features/writ_feature50.htm – Aufgerufen am 01.08.2005, eigene Übersetzung.

³⁸Vergleiche dazu Kapitel ??.

³⁹GYMNICH, Marion: Gender in der Literatur seit den 1960er Jahren. Aus: NÜNNING, Vera (Hrsg.): *Kulturgeschichte der englischen Literatur. Von der Renaissance bis zur Gegenwart*. Tübingen, Basel: A.Francke, 2005, S. 281.

der Männer eingeführt wird. Das Erleben einer als ursprünglich männlich empfundenen Umgebung hinterlässt bei dem Jungen, der zuhause ein weiblich dominiertes Umfeld erlebt, einen bleibenden Eindruck. Bereits zu diesem Zeitpunkt wirkt sich die neue Leidenschaft auch auf dieses weibliches Umfeld aus, da die Schwester, die bislang bei allen gemeinsamen Unternehmungen dabei war, fortan zuhause bei ihrer Mutter bleiben muss, wenn die männlichen Familienmitglieder ins Stadion gehen – zu dieser Zeit ist der Besuch eines Fußballspiels für Frauen und Mädchen in der englischen Vorstadt noch völlig unüblich(10). Die durch die Scheidung zerrissene Familie wird also durch das gemeinsame Interesse von Vater und Sohn ein zweites Mal geteilt, diesmal allerdings in weibliche und männliche Lebenswelten.

In den Reflexionen des Erzählers über den Irrationalismus und die negativen Auswirkungen seiner Obsession auf seine Umwelt findet sich immer wieder die Erkenntnis, dass diese sich gerade auf sein Verhältnis zu Frauen auswirkt. Die Geschichte der komplizierten Liebesbeziehung, die im Fokus der Verfilmungen steht, beschreibt die Schwierigkeiten, die der Mann damit hat, seine absolute Besessenheit für seine Freundin begreifbar zu machen und gleichzeitig sein Leben so einzurichten, dass Fußball und Beziehung nicht grundsätzlich inkompatibel sind. Er ist sich darüberhinaus der Tatsache bewusst, dass sein Fan-Sein das Leben aller Menschen und speziell der Frauen in seiner Umgebung erheblich beeinflusst. An einer Stelle sind einige dieser Folgen beschrieben: Seine Schwester Gill etwa kann bis heute auf Zuruf nahezu alle Mitglieder der Arsenal-Mannschaft, die das Double erzielte⁴⁰, namentlich benennen, die Katzen seiner Mutter tragen den Namen bzw. Spitznamen bedeutender Arsenal-Spieler(159). Der Erzähler bedauert diese Tatsache:

„This is how things have always worked in my family. I feel bad that Arsenal has intruded into their lives, too.“(159)

Der fanatische Anhänger hat seine – männliche – Fußballwelt also bis in sein persönliches – weibliches – Umfeld ausgedehnt. Interessant an der zitierten Stelle ist das Bedauern darüber, seine Familienmitglieder in etwas involviert zu haben, das in *Fever Pitch* fast durchgehend negativ bewertet wird. Die fatalistische Einschätzung, die im Folgenden zitiert wird, fasst das Negative dieser männlichen Lebenswelt zusammen:

„And yes, I am aware of the downside of this wonderful facility that men have: they become repressed, they fail in their relationships with women, their conversation is trivial and boorish, they find themselves unable to express their emotional needs, they cannot relate to their children, and they die lonely and miserable.“(15)

⁴⁰In der Saison 1970/71 gewann Arsenal zum ersten Mal Pokal (FA Cup) und Meisterschaft, vgl. ARSENAL LONDON OFFICIAL HOMEPAGE: *Club History*. <http://www.arsenal.com/article.asp?article=203703&lid=ClubNews&sub=Club+History&navlid=the+club&sublid=&Title=Club+History> – Aufgerufen am 23.08.2005

Zwar ist diese Passage von ironischer Übertreibung gekennzeichnet, dennoch enthält sie den Kern der Wahrheit der überwiegend pessimistischen Selbstbetrachtung des Erzählers: Seine Obsession erschwert persönliche Bindung, macht ihn egoistisch und rücksichtslos und droht, ihn in letzter Konsequenz vereinsamen zu lassen. Wenn diese Welt in die weibliche Umgebung des Erzählers übergreift, leistet er nach seiner Einschätzung also keineswegs einen Beitrag dazu, die männliche Domäne Fußball für Frauen zugänglich zu machen, im Gegenteil – er mutet ihnen Elemente einer primitiven, irrationalen und destruktiven Lebenswelt zu, die der der Frauen als unterlegen interpretiert wird. Die Einschätzung von GYMNICH, dass sich aus Hornbys Romanen ein Gefühl der Unterlegenheit gegenüber Frauen herauslesen lässt, scheint also belegbar zu sein.

Dennoch scheint diese Analyse etwas kurz gegriffen, denn der Begriff der „Flucht“ scheint in Bezug auf *Fever Pitch* nicht angemessen: Zwar eröffnet sich mit dem Fußball die erste Chance für den Jungen, eine exklusiv männliche Welt zu erleben, doch seine Begeisterung verbleibt eben nicht innerhalb des Fußballstadions, sondern sie ergreift völligen Besitz von seinem Leben und damit auch von seinem Verhalten gegenüber Frauen und Mädchen in seinem Umfeld. Fußball ist also keineswegs ein „Ort“ an den er flieht oder ein Gebiet, auf das er sich zurückzieht, um seiner Unsicherheit Frauen gegenüber zu entgehen. Vielmehr konstruieren Fußball und die schmerzhafteste Liebe zu Arsenal sein gesamtes weiteres Leben und wirken sich damit in fataler Weise auch auf sein Verhältnis zu Frauen aus. Er zwingt in seiner Obsession sein ganzes Umfeld dazu, sich mit seiner Leidenschaft zu arrangieren, gleich ob weiblich oder männlich.

Hornbys Buch wurde nach der Veröffentlichung unter anderem eine sexistische Grundhaltung vorgeworfen. Die Vorwürfe gründeten sich hauptsächlich auf die Schilderung des Kampfes um die Vormachtstellung in der Beziehung zu einer Frau, die ebenfalls Arsenal-Fan war, in dem Kapitel *A Male Fantasy* (162 ff.)⁴¹. Wieder ist es der Erzähler selbst, der den Fußball in die Welt einer anderen Person bringt, in diesem Fall, indem er seine Freundin zu einem Spiel mitnimmt. Als sie ein zunehmendes Interesse am Fußball entwickelt, ihn regelmäßig zu den Spielen begleitet und sich eine Dauerkarte kauft, muss er sich der Frage stellen, ob er diesen Zustand wirklich möchte. Er sieht sich zum ersten Mal mit jemandem konfrontiert, der sich seine über Jahrzehnte kultivierte Obsession selbst anzueignen scheint, und er stellt beschämt fest, dass ihm diese Entwicklung nicht gefällt. Dieser Konflikt artet in einen Wettstreit aus, den naturgemäß der Erzähler gewinnt, weil der Egoismus als Teil seiner Obsession keine Konkurrenz erlaubt:

„(...)eventually I beat her, as I knew I would.(...) I behaved badly in order to prove a point, and inevitably we had an argument (...), and once it had started I knew that Arsenal was mine once again: she was left with no alternative but to say that it was only a game(...). (...) What was she left with? She could attempt, or pretend, to behave even worse than I had done; or she could withdraw, yield ground, leave the

⁴¹Vgl. MOSELEY 1994, S. 92 f.

agony and the ecstasy more or less entirely to me and user her own distress merely to buttress mine.“(165 f.)

Das Bekenntnis, dass der Erzähler keine Konkurrenz in seiner bedingungslosen Hingabe duldet, dass er in seiner Freundin eine Bedrohung seines Vorrechtes als „wirklicher“ Fan sieht, hat Hornbys Buch den Sexismus-Vorwurf eingebracht. Übersehen wird dabei allerdings, dass gerade diese Passage ein Beispiel für die schamlose Offenbarung der eigenen Unzulänglichkeit ist, die sich durch das ganze Buch zieht: Das offene Eingeständnis, dass Fußball „Männer zu Idioten machen kann“⁴², ist eine der Kernbotschaften des Buchs. Hornby verklärt nicht, er versucht zu erklären, ohne dabei die negativen Effekte seiner Passion zu beschönigen. MOSELEY sieht in den Vorwürfen deshalb eine – unbewusste oder bewusste – Fehlinterpretation: Das sexistische Verhalten des Erzählers wird gesehen, nicht aber die Tatsache, dass der Erzähler selbst dieses erkennt, analysiert und kritisiert und damit in einem hohen Maße selbstreflexiv und -kritisch agiert⁴³. Die doppelte Perspektive, die bereits im vorhergehenden Kapitel angesprochen wurde, findet sich auch in den Passagen, in denen sich der Erzähler mit seinem Verhältnis zu Frauen auseinandersetzt, und auch wenn in weiten Teilen zur Erzeugung von Komik mit Übertreibungen gearbeitet wird, findet sich als Basis doch die durchaus ernsthafte und bewusste Beschäftigung mit der Unzulänglichkeit des eigenen Irrationalismus. Diese Fähigkeit zur Reflexion der eigenen Fehler, der persönlichen Unreife dient hier tatsächlich einer Neudefinition von Männlichkeit. Das eigene Geschlecht und das geschlechtstypische Verhalten wird kritisch hinterfragt und letztlich als defizitär eingestuft. Hornby entwickelt in *Fever Pitch* also das Bild eines Mannes, der selbstkritisch und aufgeklärt, andererseits aber auch ein reaktionärer Macho sein kann, der seine eigene Unreife erkennen und benennen kann, sie aber gleichzeitig als unüberwindbar empfindet.

1.3 Fever Pitch - eine Autobiografie?

Eine der interessantesten Fragen zu *Fever Pitch* ist die seiner Zuordnung. In der Sekundärliteratur existieren mindestens so viele Kategorien wie es Autoren gibt: So war es etwa – wie bereits oben erwähnt – unter anderem das meistverkaufte *Sportbuch*⁴⁴ des Jahres. Daneben finden sich die Bezeichnungen *Memoir/Autobiography*⁴⁵, *Autobiographical Novel*⁴⁶, *Fan-Roman* mit Verwandtschaft zur *Satire*⁴⁷, mal wird es kommentarlos als *Roman* in eine Reihe mit Hornbys anderen Büchern gestellt⁴⁸, bei HIEBER wird es

⁴²Vgl. Hornbys Aussage dazu in MOSELEY 1994, S. 93, eigene Übersetzung.

⁴³Vgl. MOSELEY 1994, S. 94.

⁴⁴TICHER 1993, S. 101.

⁴⁵MOSELEY 1994, S. 89.

⁴⁶HUBER 2002, S. 287.

⁴⁷JOCH 2003, S. 158.

⁴⁸GYMNICH 2005, S. 281.

gar zu einem *Entwicklungs- und Bildungsroman*⁴⁹ erkoren.

Diese Aufzählung verdeutlicht, dass die Zuordnung von Hornbys Buch Schwierigkeiten bereitet. Dies liegt in seiner Form begründet: Die Spannbreite zwischen Roman einerseits und etwa Autobiografie andererseits zeigt, dass das Problem in der Frage nach der Fiktionalität begründet liegt. Dass Hornbys Erzähler autobiografische Züge trägt, ist in der Literatur unstrittig. Zwar scheint es ein wenig unpräzise, wenn Joch feststellt, dass „*das erzählende Ich (...) vom Autor kaum zu unterscheiden*“⁵⁰ sei, doch tatsächlich ist das Leben von Hornbys Erzähler in den zentralen Daten mit dem seinen identisch.

Zwei Gründe sprechen dennoch dafür, bei *Fever Pitch* von einem Roman zu sprechen: Erstens der ständige gezielte Einsatz von stilistischen Techniken zur Erzeugung von Komik. Humor spielt in *Fever Pitch* eine große Rolle, das beschriebene Verhalten und Empfinden des besessenen Fans wird sowohl ernsthaft als auch mit viel Ironie dargestellt⁵¹. Die Tendenz zu Übertreibungen und Pauschalisierungen ist Ausdruck eines Stils, der das Buch über eine reine „Lebensbeschreibung“ im Sinne einer Autobiografie hinausgehen lässt. Gerade in der Mischung aus ernsthafter Reflexion und ironischer Übertreibung erwächst der spezielle Charakter von *Fever Pitch*. Joch spricht davon, dass das Buch sogar „*mitunter ins Unwirkliche*“⁵² spielt. Surrealistische Darstellung, Ironie und Übertreibung sind jeweils deutliche Zeichen einer durchaus vorhandenen Fiktionalität und widersprechen damit der Kategorisierung als Autobiografie.

Zweitens widerspricht die auffallende Durchschnittlichkeit des Lebens des Erzählers dem Charakter einer Autobiografie: Das Leben des zu diesem Zeitpunkt unbekanntem Autors ist nicht durch besondere Leistungen oder extreme Erfahrungen geprägt, es verläuft im Grunde völlig unspektakulär⁵³. Die Memoiren eines Mannes aber, der nicht am Ende, sondern in der Mitte seines Lebens steht und den kein Alleinstellungsmerkmal auszeichnet, der also letztlich nichts anderes als das völlig durchschnittliche Leben eines gebildeten englischen Mannes aus der Mittelschicht lebt, wäre an sich kaum interessant für eine große Zahl an Lesern. Doch gerade durch die Tatsache, dass sich eine Vielzahl englischer Männer mit dem Erzähler identifizieren können, weil seine Fußballleidenschaft ihn nicht einzigartig, sondern gerade austauschbar macht, lässt sich der Erfolg des Buches erklären. *Fever Pitch* rückt also - bei allen autobiografischen Elementen - nicht ein identifizierbares Individuum in den Vordergrund, sondern einen bestimmten Typus Mensch, der überall in großer Zahl zu finden ist. *Fever Pitch* beschreibt das Leben und Leiden eines Fans, aber eben nicht eines bestimmten Fans, der sich durch bestimmte Merkmale von allen anderen unterscheidet, sondern einem, der einem be-

⁴⁹HIEBER 2005, S. 80.

⁵⁰JOCH 2003, S. 158.

⁵¹Vgl. dazu Kapitel 1.1.

⁵²JOCH 2003, S. 158.

⁵³Vgl. MOSELEY, Merritt: „Nick Hornby, English Football, and *Fever Pitch*“. In: *Aethlon* XI (1994), Nr. 2, S. 89.

stimmt, in großer Zahl auftretenden Schema entspricht und über den sich deshalb in autobiografischer Form allgemeine Aussagen anstellen lassen. Das Fan-Sein eignet sich also hervorragend für Reflexionen über Obsession, über das Erwachsenwerden, über die Konstruktion von Identität und über Geschlechterverhältnisse. Diese Auseinandersetzung mit allgemeinen Fragen des Menschseins in literarischer, fiktionaler Form macht *Fever Pitch* also zu einem Roman⁵⁴.

⁵⁴Dennoch ist das Autobiografische in *Fever Pitch* in Hinblick auf die nichtfiktionale Fußballliteratur interessant, in der gerade die Autobiografien von Fußballspielern eine große Rolle spielen. Diesem Genre widmet sich das Buch *David Beckham; My Backside*, auf das in Kapitel ?? eingegangen wird.

Primärtexte

BADDIEL, Ivor/ZUCKER, Jonny: *David Feckham; My Backside*. London: Orion, 2004.

BAINE, John (alias Attila the Stockbroker): *Goldstone Ghosts. The collected football poems of Attila the Stockbroker, Poet in Residence at Brighton & Hove Albion FC*. Portslade: Roundhead Publications, 2001a.

BAINE, John (Hrsg.): *...And I'll be Kit Napier - A Centenary Anthology of Supporters' Writing. Compiled and edited by John Baine*. Portslade: Roundhead Publications, 2001b.

BECKHAM, David/WATT, Tom: *My Side*. London: HarperCollins Willow, 2003.

BIERMANN, Christoph: *Wenn Du am Spieltag beerdigt wirst, kann ich leider nicht kommen*. Köln: Kiepenheuer & Witsch, 1995.

BISSETT, Alan: A Minute's Silence. Aus: SEARLE, Adrian (Hrsg.): *The Hope That Kills Us. An Anthology of Scottish Football Fiction*. Edinburgh: Polygon, 2003, S. 129–139.

FOSTER, John: *My Mum's Put Me On The Transfer List. Football Poems collected by John Foster*. Oxford: Oxford University Press, 2002.

HORN, Ian (Hrsg.): *Verses United. The Poetry of Football*. Durham: County Durham Books, 1993.

HORNBY, Nick: *Fever Pitch*. London: Penguin Books, 2000.

HORNBY, Nick (Hrsg.): *My Favourite Year. A Collection of Football Writing*. London: Phoenix, 2004.

KING, John: *The Football Factory*. London: Vintage, 2004.

ORME, David (Hrsg.): *'Ere We Go! Football Poems chosen by David Orme. With football facts by Ian Blackman*. London, Basingstoke: Macmillan Children's Books, 1993.

- PARKS, Tim: *A Season With Verona. Travels Around Italy in Search of Illusion, National Character and Goals*. London: Vintage, 2003.
- PLENDERLEITH, Ian: *For Whom the Ball Rolls. Football Stories and More*. London: Orion, 2001a.
- PLENDERLEITH, Ian: The Man in the Mascot. Aus: *For Whom the Ball Rolls. Football Stories And More*. London: Orion, 2001b, S. 13–29.
- SAMPSON, Kevin: *Awaydays*. London: Vintage, 1999.
- SCHICKELE, Peter: *The Definitive Biography of P.D.Q. Bach*. New York: Random House, 1987.
- SEARLE, Adrian (Hrsg.): *The Hope That Kills Us. An Anthology of Scottish Football Fiction*. Edinburgh: Polygon, 2003.
- SWIFT, Jonathan: *Ein Tonnenmärchen. Übersetzung von Ulrich Horstmann. Anmerkungen und Nachwort von Hermann J. Real*. Stuttgart: Reclam, 1994.
- SWIFT, Jonathan: *Major Works. Edited with an Introduction and Notes by Angus Ross and David Woolley*. Oxford: Oxford University Press, 2003.
- TOCZEK, Nick: *Kick It!* London, Basingstoke: Macmillan Children's Books, 2002.
- WARDLE, Sarah: *Score!*. Highgreen, Tarsset: Bloodaxe Books, 2005.

Sekundärliteratur

- BECK, Rudolf/KUESTER, Hildegard/KUESTER, Martin (Hrsg.): *Terminologie der Literaturwissenschaft: ein Handbuch für das Anglistikstudium*. Ismaning: Max Hueber, 1998.
- BIERMANN, Christoph: „Der große Roman fehlt“. In: *die tageszeitung* vom 20.12.1997, Nr. 5413, S. 15.
- CARRINGTON, Ben: 'Football's Coming Home' But Whose Home? And Do We Want It? Aus: BROWN, Adam (Hrsg.): *Fanatics! Power, Identity and Fandom in Football*. London, New York: Routledge, 1998, S. 101–123.
- CHILDS, Peter: Popular Fiction. Aus: CHILDS, Peter/STORRY, Mike (Hrsg.): *Encyclopedia of contemporary British Culture*. London: Routledge, 1999, S. 415–416.
- DEMBOWSKI, Gerd/LIESKE, Matti: „Wie in Albaniens achter Liga. Die Fans des englischen Fußballklubs Brighton & Hove Albion kämpfen für ein neues Stadion. Eine neue Single soll dabei helfen“. In: *die tageszeitung* vom 03.01.2005 (2005), Nr. 7554, S. 19.
- DUKE, Vic: „Local Tradition Versus Globalisation: Resistance to the McDonaldisation and Disneyisation of Professional Football in England“. In: *Football Studies* 5 (2002), Nr. 1, S. 5–22.
- GYMNICH, Marion: Gender in der Literatur seit den 1960er Jahren. Aus: NÜNNING, Vera (Hrsg.): *Kulturgeschichte der englischen Literatur. Von der Renaissance bis zur Gegenwart*. Tübingen, Basel: A.Francke, 2005, S. 271–281.
- HERZOG, Markwart: Von der 'Fußlümmelei' zur 'Kunst am Ball'. Über die kulturgeschichtliche Karriere des Fußballsports. Aus: HERZOG, Markwart (Hrsg.): *Fußball als Kulturphänomen. Kunst - Kult - Kommerz*. Stuttgart: Kohlhammer, 2002 (= Irseer Dialoge 7).

- HIEBER, Jochen: „Es packt uns alle immer wieder. Klassiker der Fußballprosa: Javier Marías, Eduardo Galeano, Nick Hornby, Joe McGinnis und Tim Parks“. In: *Anstoss. Die Zeitschrift des Kunst- und Kulturprogramms zur FIFA WM 2006*. 2 (2005), S. 78–80.
- HUBER, Werner: „Because it’s two World Wars and one World Cup ...“: Soccer as a Cultural Metaphor. Aus: KASTOVSKY, Dieter/KALTENBÖCK, Gunther/REICHL, Susanne (Hrsg.): *Anglistentag. 2001 Wien*. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2002 (= Proceedings of the Conference of the German Association of University Teachers in English 31).
- JOCH, Markus: Sehr witzig! Feindbildwechsel in der Fußballsatire. Aus: ADELMANN, Ralf/PARR, Rolf/SCHWARZ, Thomas (Hrsg.): *Querpässe. Beiträge zur Literatur-, Kultur- und Mediengeschichte des Fußballs*. Heidelberg: Synchron, 2003, S. 157–169.
- KATZENBACH, Markus: „Der Ball, man sah ihn auf dem Rasen tanzen“. Ein fußballerischer Flankenlauf durch vornehmlich deutsche Literatur. Aus: HÜTIG, Andreas/MARX, Johannes (Hrsg.): *Abseits denken. Fußball in Kultur, Philosophie und Wissenschaft*. Kassel: Agon Sportverlag, 2004, S. 122–134.
- KOPIEZ, Reinhard: Alles nur Gegröle? Kultische Elemente in Fußball-Fangesängen. Aus: HERZOG, Markwart (Hrsg.): *Fußball als Kulturphänomen. Kunst - Kult - Kommerz*. Stuttgart: W. Kohlhammer, 2002 (= Irrseer Dialoge 7).
- KORTE, Barbara/STERNBERG, Claudia: *Bidding for the Mainstream? Black and Asian British Film since the 1990s*. Amsterdam, New York: Rodopi, 2004 (= Internationale Forschungen zur Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft 73).
- LÜCK, Oliver: Affentheater. Vom Affen zum Bürgermeister. In: *Rund. Das Fußballmagazin*. November (2004), Nr. 11, S. 108–111.
- LEIS, Mario: 'Fußball gegen Literatur - Halbzeitstand 0:0 - Tip: X'. Fußball in der schöngeistigen Literatur. Aus: HERZOG, Markwart (Hrsg.): *Fußball als Kulturphänomen. Kunst - Kult - Kommerz*. Stuttgart: Kohlhammer, 2002, S. 139–155.
- LIESSMANN, Konrad Paul: Treten können, kulturlos. Über die Literaturunfähigkeit des runden Leders. Aus: HORAK, Roman/REITER, Wolfgang (Hrsg.): *Die Kanten des runden Leders. Beiträge zur europäischen Fußballkultur*. Wien: Promedia, 1991, S. 263–274.

- MARTINEZ, Matias (Hrsg.): *Warum Fußball? Kulturwissenschaftliche Beschreibungen eines Sports*. Bielefeld: Aisthesis, 2002.
- MARTÍNEZ, Matías: Warum Fußball? Zur Einführung. Aus: MARTÍNEZ, Matías (Hrsg.): *Warum Fußball? Kulturwissenschaftliche Beschreibungen eines Sports*. Bielefeld: Aisthesis, 2002, S. 7–35.
- MASON, Tony: Großbritannien. Aus: EISENBERG, Christiane (Hrsg.): *Fußball, soccer, calcio. Ein englischer Sport auf seinem Weg um die Welt*. München: dtv, 1997, S. 22–40.
- MCCLAIN, Linda C.: „Bend It Like Beckham and Real Women Have Curves: Constructing Identity in Multicultural Coming-of-Age Stories“. In: *DePaul Law Review* 54 (2005), S. 701–753.
- MERGENTHAL, Silvia: England’s Finest - Battle Fields and Football Grounds in John King’s Football Novels. Aus: KORTE, Barbara/SCHNEIDER, Ralf (Hrsg.): *War and the Cultural Construction of Identities in Britain*. Band 59, Amsterdam, New York: Rodopi, 2002.
- MÜLLER, Wolfgang G.: *Die englisch-schottische Volksballade*. Bern, München: Francke, 1983 (= Studienreihe Englisch 48).
- MOORHOUSE, Herbert F.: Ein Staat, mehrere Länder. Fußball und Identitäten im „Vereinigten“ Königreich. Aus: HORAK, Roman/REITER, Wolfgang (Hrsg.): *Die Kanten des runden Leders. Beiträge zur europäischen Fußballkultur*. Wien: Promedia, 1991, S. 130–144.
- MOSELEY, Merritt: „Nick Hornby, English Football, and Fever Pitch“. In: *Aethlon XI* (1994), Nr. 2, S. 87–95.
- MUNO, Wolfgang: Endspiel. Über Fußball, Krieg und Gewalt. Aus: HÜTIG, Andreas/MARX, Johannes (Hrsg.): *Abseits denken. Fußball in Kultur, Philosophie und Wissenschaft*. Kassel: Agon Sportverlag, 2004, S. 162–174.
- OVERSCHELP, Malte: „Ein Sport für Spillerige“. In: *taz Magazin* vom 30.11.2002, Nr. 6918, S. 4.
- PFLÜGL, Helmut: „Die erste Schwalbe“- Fußball im Film. Aus: HORAK, Roman/REITER, Wolfgang (Hrsg.): *Die Kanten des runden Leders. Beiträge zur europäischen Fußballkultur*. Wien: Promedia, 1991, S. 231–240.
- RENG, Ronald: „Die Marke Beckham“. In: *Die Zeit* Nr. 25 vom 09.06.2004 (2004).

- SCHÄFER, Rainer/LÜCK, Oliver: „Einer muss den Anfang machen.“. In: *Rund. Das Fussballmagazin*. November (2004), Nr. 11, S. 51–57.
- SCHNEIDER, Ralf: Of Love, Cats and Football. Popular Anthologies in Britain Today - Between Culture and Commodity? Aus: KORTE, Barbara/SCHNEIDER, Ralf/LETHBRIDGE, Stefanie (Hrsg.): *Anthologies of British Poetry. Critical Perspectives from Literary and Cultural Studies*. Band 48, Amsterdam, Atlanta: Rodopi, 2000, S. 289–307.
- SIEFERT, Annette: Kriegsmetaphorik in der Fußballberichterstattung. Aus: MARTÍNEZ, Matías (Hrsg.): *Warum Fußball? Kulturwissenschaftliche Beschreibungen eines Sports*. Bielefeld: Aisthesis, 2002, S. 113–123.
- SIMPSON, Will: „Sick as a Poet“. In: *The Big Issue* (2001), Nr. 13.
- SOLBACH, Andreas: Der neue Diskurs über Fußball. Aus: HÜTIG, Andreas/MARX, Johannes (Hrsg.): *Abseits denken. Fußball in Kultur, Philosophie und Wissenschaft*. Kassel: Agon Sportverlag, 2004.
- STUBBS, David: „Reading Festival“. In: *When Saturday Comes Special October* (2003), Nr. 200, S. 18–21.
- TAYLOR, Ian: Hillsborough, 15. April 1989. Einige persönliche Überlegungen. Aus: HORAK, Roman/REITER, Wolfgang (Hrsg.): *Die Kanten des runden Leders. Beiträge zur europäischen Fußballkultur*. Wien: Promedia, 1991, S. 35–44.
- TICHER, Mike: „English soccer fans“. In: *Sporting Traditions* 10 (1993), Nr. 1, S. 99–102.
- VAN OOSTRUM, Duco: „The Printed Dimension: The Battle For Authorial Control In the Football Autobiographies of Tony Adams and David Beckham“. In: *Aethlon* XXI (2003), Nr. 1, S. 25–44.
- WARDLE, Sarah: „They think it’s all Ovid!“. In: *The Times Higher Education Supplement* 1646 (2004), S. 20.

Internetquellen

Bloodaxe Books Official Homepage: Score! by Sarah Wardle.

<http://www.bloodaxebooks.com/titlepage.asp?isbn=1852247061> – Aufgerufen am 11.08.2005.

Brighton & Hove Albion FC Official Site: History.

<http://www.seagulls.premiumtv.co.uk/page/PottedHistory/0,,10433,00.html> – Aufgerufen am 26.07.2005.

Every Hit: UK Top 40 Hit Database. <http://www.everyhit.com/> – Aufgerufen am 20.07.2005.

The Football Mascot Scrapbook. <http://www.sports-mascots.co.uk/> – Aufgerufen am 25.07.2005.

Football Poets - British Library archiving request.

<http://www.footballpoets.org/web-archive-project.htm> – Aufgerufen am 30.07.2005.

Football Poets - football poetry, poems written by football fans.

<http://www.footballpoets.org> – Aufgerufen am 23.03.2005.

Homepage of Attila the Stockbroker: Biography.

<http://www.attilathestockbroker.com/#bio> – Aufgerufen am 19.07.2005.

Homepage of Attila the Stockbroker: Ten and a Half Hour Sponsored Gig - Keep the Albion Alive and Kicking. <http://www.attilathestockbroker.com/albion.html> – Aufgerufen am 01.08.2005.

Homepage of Attila the Stockbroker: Tom Hark (We Want Falmer) - The Story of a Hit!

<http://www.attilathestockbroker.com/falmer.html> – Aufgerufen am 01.08.2005.

The Mascot Grand National. <http://www.themascotgrandnational.co.uk/> – Aufgerufen am 24.07.2005.

Scots Online. <http://www.scots-online.org/> – Aufgerufen am 05.08.2005.

- UK Web Archiving Consortium. <http://www.webarchive.org.uk/> – Aufgerufen am 30.07.2005.
- ARSENAL LONDON OFFICIAL HOMEPAGE: *Club History*.
<http://www.arsenal.com/article.asp?article=203703&lid=ClubNews&sub=Club+History&navlid=the+club&sublid=&Title=Club+History> – Aufgerufen am 23.08.2005.
- BABIAS, Marius: *Hitzfeld, der Duchamp des Fußballs. Warum sich Intellektuelle und Künstler für den Volkssport Fußball interessieren*.
http://www.nadir.org/nadir/periodika/jungle_world/_98/07/31a.htm – Aufgerufen am 28.08.2005.
- BBC FOUR: *Programme Information: Giving It Lip, Sun 21 Aug, 16:30 - 17:00*.
http://www.bbc.co.uk/cgi-perl/whatson/prog_parse.cgi?FILENAME=20050821/20050821_1630_49700_43460_30 – Aufgerufen am 18.08.2005.
- BBC SPORT: *Quacking down on the mascots*.
<http://news.bbc.co.uk/sport1/hi/football/1167001.stm> – Aufgerufen am 23.07.2005.
- BURDSEY, Daniel/CHAPPELL, Robert: *Soldiers, sashes and shamrocks: Football and social identity in Scotland and Northern Ireland*.
http://physed.otago.ac.nz/sosol/v6i1/v6i1_1.html – Aufgerufen am 28.04.2005.
- CARDER, Tim: *How to Save Your Football Club. Ten tips from the Brighton & Hove Albion experience*. <http://www3.mistral.co.uk/timc/saveclub.htm> – Aufgerufen am 18.08.2005.
- CIESA, Robert: *Homepage of Laura Hird - The New Review: The Sharp Edge - Interview With John King*.
<http://www.laurahird.com/newreview/johnkinginterview.html> – Aufgerufen am 11.05.2005.
- DAWSON, Bruce: *Interview with Gurinder Chadha*.
http://www.soccerphile.com/soccerphile/news/bend_it_like_beckham.html – Aufgerufen am 13.05.2005.
- EAGLETON, Terry: *Written on the body*.
<http://books.guardian.co.uk/reviews/biography/0,,382130,00.html> – Aufgerufen am 15.08.2005.
- FEDERATION OF INTERNATIONAL SPORTS TABLE FOOTBALL: *A History of Subbuteo*. <http://en.fistf.com/history/> – Aufgerufen am 30.07.2005.

FIFA: *Exekutivausschuss*.

<http://www.fifa.com/de/organisation/committee/exccom.html> – Aufgerufen am 07.07.2005.

FIFA: *Pressemitteilung: Saison 2005/2006: letzter Spieltag weltweit am 14. Mai 2006*.

<http://www.fifa.com/de/media/index/0,1369,104802,00.html> – Aufgerufen am 07.07.2005.

FISCHER, Paul: *Gurinder Chadha - Success at Last as Beckham Finally Hits US*.

<http://www.filmmonthly.com/profiles/articles/gchadha/gchadha.html> – Aufgerufen am 17.05.2005.

FREEMAN, Alison: *Soccer poet having a ball at club*.

<http://news.bbc.co.uk/1/hi/england/london/3647215.stm> – Aufgerufen am 04.07.2005.

FUSSBALL D21 (STIFTUNG JUGENDFUSSBALL): *Fussball ABC, Eintrag*

„*anschneiden*“. <http://www.fd21.de/68549.asp> – Aufgerufen am 19.05.2005.

FUCHS, Cynthia: *Interview with Gurinder Chadha*.

<http://www.popmatters.com/film/interviews/chadha-gurinder-030403.shtml> – Aufgerufen am 13.05.2005.

FUCHS, Cynthia: *Maneuvering Around the Cultural Divide*.

<http://www.poppolitics.com/articles/2003-03-21-benditlikebeckham.shtml> – Aufgerufen am 13.05.2005.

GIULIANOTTI, Richard: *Football Media in the UK: A Cultural Studies Perspective*.

<http://www.efdeportes.com/efd6/rgi1.htm> – Aufgerufen am 01.02.2005.

GOPALAKRISHNAN, Anupama: *A British Indian filmmaker scores a goal!! An interview with Gurinder Chadha*.

<http://www.viaindia.com/articles/archives/chadha.htm> – Aufgerufen am 18.05.2005.

HALEY, A.J.: „*British Soccer Superhooligans: Emergence and Establishment: 1982-2000*“. In: *The Sport Journal* 4 (2001), Nr3.

<http://www.thesportjournal.org/2001Journal/Vol4-No3/soccer-hooligans.asp> – Aufgerufen am 19.07.2005.

HARPER, Douglas: *Online Eymology Dictionary - Eintrag "League"*.

<http://www.etymonline.com/index.php?search=league&searchmode=none> – Aufgerufen am 16.08.2005.

JONES, Chris: *Sam Hammam: Love him or loathe him.*

http://news.bbc.co.uk/1/hi/in_depth/uk/2000/newsmakers/1755749.stm –
Aufgerufen am 10.08.2005.

MAYFIELD, Curtis: *Move On Up*, zuerst erschienen auf dem Album "*Curtis*"(1970).

<http://www.stlyrics.com/songs/c/curtismayfield6089/moveonup238352.html> –
Aufgerufen am 06.07.2005.

PFEIFFER, Mark: *A Conversation with Bend it Like Beckham's Parminder Nagra.*

<http://www.thefilmjournal.com/issue5/beckham.html> – Aufgerufen am
13.05.2005.

SIMPSON, Mark: *Beckham, the virus.*

<http://archive.salon.com/mwt/feature/2003/06/28/beckham/> – Aufgerufen am
19.08.2005.

SIMPSON, Mark: *Meet the metrosexual.*

<http://archive.salon.com/ent/feature/2002/07/22/metrosexual/> – Aufgerufen am
19.08.2005.

SIR NORMAN CHESTER CENTRE FOR FOOTBALL RESEARCH: *Fact Sheet 1:
Football and Football Hooliganism.*

<http://www.le.ac.uk/footballresearch/resources/factsheets/index.html> –
Aufgerufen am 15.04.2005.

SPORTGATE: *Diskussion um „Kleiderordnung“ im Frauen-Fußball.*

[http://www.sportgate.de/fussball/frauen/
63350-Diskussion-um-Kleiderordnung-im-Frauen-Fussball.html](http://www.sportgate.de/fussball/frauen/63350-Diskussion-um-Kleiderordnung-im-Frauen-Fussball.html) – Aufgerufen
am 11.07.2005.

STERN.DE: *Damenwahl: Cristiano Ronaldo ist der attraktivste Fußballer.*

[http://www.stern.de/lifestyle/leute/index.html?id=526518&gmx=
8b97dc0daf8f5&nv=gmxlog](http://www.stern.de/lifestyle/leute/index.html?id=526518&gmx=8b97dc0daf8f5&nv=gmxlog) – Aufgerufen am 25.07.2005.

STEVENS, Andrew: *Labour wins new mayors in British General election.*

http://www.citymayors.com/politics/uk_elections2005.html – Aufgerufen am
01.09.2005.

THE CLASH: *Complete Control*, aus dem Album "*The Clash*"(US Version) 1979.

<http://www.plyrics.com/lyrics/clash/completecontrol.html> – Aufgerufen am
11.08.2005.

- THE FOOTBALL ASSOCIATION: *England History: The Story So Far*.
<http://www.thefa.com/England/SeniorTeam/History/> – Aufgerufen am 23.08.2005.
- THE FOOTBALL ASSOCIATION: *England Players: Bill Nicholson*.
http://www.thefa.com/England/SeniorTeam/Players/Postings/2004/10/BillNicholson_EnglandProfile.htm – Aufgerufen am 16.08.2005.
- THE FOOTBALL ASSOCIATION: *Tribute to Bill Nicholson*. http://www.thefa.com/TheFA/NewsFromTheFA/Postings/2004/10/Obituary_BillNicholson.htm – Aufgerufen am 11.08.2005.
- THE FOOTBALL ASSOCIATION: *Enjoying it like Beckham*.
<http://www.thefa.com/thefa/ethicsandsportsequity/racialequality/postings/2005/03/enjoying+it+like+beckham.htm> – Aufgerufen am 08.07.2005.
- THE INTERNET MOVIE DATABASE: *Bend It Like Beckham*.
<http://www.imdb.com/title/tt0286499/> – Aufgerufen am 15.07.2005.
- THE INTERNET MOVIE DATABASE: *Trivia for „Bend It Like Beckham“*.
<http://www.imdb.com/title/tt0286499/trivia> – Aufgerufen am 24.05.2005.
- THOMAS, Russel: *Match Report: Tottenham left chasing glories of distant past*.
http://football.guardian.co.uk/Match_Report/0,1527,-49520,00.html – Aufgerufen am 11.08.2005.
- TOTTENHAM HOTSPUR FC: *Official Homepage*. <http://www.spurs.co.uk/index.asp> – Aufgerufen am 18.08.2005.
- WOOLF, Paul: *Perfect Pitch*.
http://www.ideasfactory.com/writing/features/writ_feature50.htm – Aufgerufen am 01.08.2005.
- WOOLF, Paul: *Tackling Poetry*.
http://www.ideasfactory.com/writing/features/writ_feature28.htm – Aufgerufen am 16.04.2005.
- ZICKGRAF, Peer: *João Mateus will Fußballlegionär werden. Der Junge aus Salvador de Bahia möchte hoch hinaus*.
<http://www.einseitig.info/html/content.php?txid=266> – Aufgerufen am 22.05.2005.

Filme

ALDRICH, Robert: *The Longest Yard*. USA, 1974.

CHADHA, Gurinder: *Bend It Like Beckham* (Deutscher Titel: *Kick it like Beckham*).
GB, 2002.

EVANS, David: *Fever Pitch*. GB, 1997.

FARRELLY, Bobby/FARRELLY, Peter: *Fever Pitch*. USA, 2005.

SKOLNICK, Barry: *Mean Machine*. GB, 2001.